



Wissenschaftliche Beiträge
Psychologie | 31

Rike Jessen

Humor und Lebenszufriedenheit im Deutsch-Dänischen Kulturvergleich



Wissenschaftliche Beiträge
aus dem Tectum Verlag

Reihe Psychologie

Wissenschaftliche Beiträge
aus dem Tectum Verlag

Reihe Psychologie

Band 31

Rike Jessen

**Humor und Lebenszufriedenheit
im Deutsch-Dänischen Kulturvergleich**

Mit einem Vorwort von Prof. Dr. Evelyn C. Ferstl

Tectum Verlag

Rike Jessen

Humor und Lebenszufriedenheit im Deutsch-Dänischen Kulturvergleich

Wissenschaftliche Beiträge aus dem Tectum Verlag

Reihe: Psychologie; Bd. 31

© Tectum – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2020

ePDF 978-3-8288-7473-2

(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Werk unter der ISBN

978-3-8288-4454-4 im Tectum Verlag erschienen.)

ISSN 1861-7735

Umschlaggestaltung: Tectum Verlag, unter Verwendung des Bildes

1593838030 von Allexandar | shutterstock.com

Alle Rechte vorbehalten

Besuchen Sie uns im Internet

www.tectum-verlag.de

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Vorwort

Wer kennt das nicht: jemand erzählt einen Witz in einer Gruppe. Die einen klopfen sich vor Vergnügen auf die Schenkel, und andere sagen genervt: „Da bleibt einem doch das Lachen im Halse stecken!“ oder „Das ist ja aus der untersten Schublade“. Humor hat eine wichtige soziale Funktion, um ein Gefühl von Zusammengehörigkeit zu erzeugen, um Dampf abzulassen, oder um sich einfach mal zu entspannen. Was jedoch als lustig empfunden wird, variiert stark. Welche Art von Humor eher ausgrenzenden als inklusiven Charakter hat hängt von kulturellen und individuellen Faktoren ab.

Rike Jessen hat sich in ihrer Abschlussarbeit für Ihr Master-Studium der Interdisziplinären Anthropologie damit beschäftigt, einige der Einflussfaktoren auf das Humorempfinden zu untersuchen. Eine zentrale Hypothese war, dass der dänische Humor schwärzer und aggressiver, aber vielleicht auch selbstironischer, ist als der deutsche. Was in Dänemark als lustig empfunden wird, wird von Deutschen weniger leicht verstanden oder kann schon an die Grenzen des guten Geschmacks gehen.

Ähnliche Unterschiede werden auch zwischen den Geschlechtern vermutet – obgleich dies empirisch nicht leicht nachweisbar ist. Dem landläufigen Klischee gemäss sind Männer eher derberem Humor zugeneigt, während Frauen sensibler gegenüber sexistischem oder abwertendem Humor sind.

Um diese Hypothesen wissenschaftlich zu untersuchen befragte die Autorin fast 350 Personen mit deutschem oder dänischem kulturellem Hintergrund. In einem web-basierten Fragebogen bewerteten die Teilnehmenden eine Reihe von kurzen Witzen und Cartoons, die sich in ihrer Aggressivität unterschieden (schwarzer Humor oder gemässiger Humor). Dabei wurden sie nicht nur gefragt, wie witzig sie die Vignetten fanden (Lustigkeit), sondern auch, ob sich jemand dadurch verletzt fühlen könnte (Ablehnung). Zusätzlich wurde der per-

sönliche Humorstil erfasst, also die Präferenz für bestimmte Humorarten, wie z.B. Selbstironie oder Aggression.

Schließlich befragte Rike Jessen die Teilnehmenden nach ihrer Lebenszufriedenheit. Personen, die ihre Lebenssituation als positiv einschätzen, sollten u.U. humorvoller und toleranter sein, als Personen, die sich als weniger glücklich erleben.

Die Ergebnisse der Untersuchung werden mit statistischen Auswertungen und informativen graphischen Darstellungen und Tabellen präsentiert. Wie erwartet wurden die Vignetten, die abgelehnt wurden, auch als weniger lustig bewertet, und der schwarze Humor wurde stärker abgelehnt als der gemässigte. Im Gegensatz zur Ausgangshypothese waren jedoch die Unterschiede zwischen Dänen und Deutschen geringer als erwartet – was möglicherweise auch den vermehrten kulturellen Austausch in deutsch-dänischen Grenzregionen reflektiert. Für alle Maße gab es deutliche Geschlechtsunterschiede. Frauen waren etwa weniger bereit, negative Humorstile zu nutzen und fanden den schwarzen Humor abstossender als die Männer. Eine Reihe von Alters- und Bildungseffekten wurde ebenfalls beobachtet. Rike Jessen diskutiert diese Ergebnisse ausführlich und kenntnisreich.

Mit dieser Arbeit legt die Autorin eine gelungene quantitative Untersuchung zur Frage nach kulturellen Unterschieden im Humorverstehen vor. Sie versteht es, Quellen aus verschiedenen Fachkulturen und Genres heran zu ziehen und kenntnisreich zu integrieren. Eine solche Studie kann nicht darüber aufklären, was die Ursachen für die beobachteten individuellen Humorpräferenzen sind, wie z.B. Sprache oder historische Faktoren. Sie gibt jedoch vielfältige Anregungen, die Bedeutung von gesellschaftlichen und kulturellen Einflüssen auf unsere soziale Kommunikation zu reflektieren.

Prof. Dr. Evelyn C. Ferstl

Abstract

Die vorliegende Studie untersucht, welche Humorstile Deutsche sowie Dänen und Däninnen nutzen und wie diese Nutzung mit ihren Vorlieben für bestimmte Humorarten und ihrer Lebenszufriedenheit zusammenhängt. Ferner wurde untersucht, welche Rolle kulturelle und geschlechtsspezifische Unterschiede spielen. 343 Erwachsene aus Deutschland und Dänemark haben zu diesem Zweck Witze und Cartoons mit schwarzem und harmlosem Humor hinsichtlich ihrer Lustigkeit und Ablehnung bewertet. Ferner bewerteten sie Aussagen hinsichtlich ihrer Humorstile und schätzten ihre aktuelle Lebenszufriedenheit ein. Die Ergebnisse zeigen, dass sich die Humorstile und die Vorliebe für die untersuchten Humorarten von Deutschen und Dänen und Däninnen nicht unterscheiden. Jedoch lehnten Deutsche im Vergleich zu Dänen und Däninnen Witze und Cartoons mehr ab. Außerdem bewerteten Deutsche Witze als lustiger, während Dänen und Däninnen die Darstellungsform der Cartoons bevorzugten. Die Lebenszufriedenheit war entgegen der Erwartungen bei Deutschen höher als bei Dänen und Däninnen. Geschlechtsspezifische Unterschiede zeigten sich bei den Humorstilen wie auch bei den Humorvorlieben. Männer schrieben sich die negativen Humorstile mehr zu als Frauen und hatten eine größere Vorliebe für schwarzen Humor. Weitere Forschung ist notwendig, um die beobachteten Gruppenunterschiede zu bestätigen und ihre Herkunft zu bestimmen.

Keywords: Humor, Humorstile, Humorart, schwarzer Humor, Lebenszufriedenheit, Kulturvergleich

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Humor	3
2.1. Lachen als Humorreaktion	4
2.2. Humorthorien	5
2.2.1. Überlegenheitstheorien	5
2.2.2. Inkongruenztheorien	6
2.2.3. Befreiungstheorien	7
2.3. Vorliebe für Humorart	9
2.4. Humorstile	11
2.5. Einflussfaktoren auf Humor	12
2.6. Die Bedeutung von Kultur: Deutscher und dänischer Humor	14
3. Lebenszufriedenheit	19
4. Fragestellungen und Hypothesen	23
5. Einführung in die wissenschaftliche Arbeit	27
5.1. Untersuchungsinstrument	27
5.2. Vorliebe für Humorart und Humordarstellung	27
5.2.1. Bewertung der Lustigkeit	28
5.2.2. Bewertung der Ablehnung	29
5.3. Humorstile	29
5.4. Lebenszufriedenheit	30